Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 96. Sonntag, den 24. April 1892.

Tagesschau.

Auf den Vorschlag der „Post", das Kartell wieder herzustellen, antwortet die „Kreuzztg." mit einem festen Nein: „Das thun wir auf keinen Fall. Das Kartell, wie es die „Post" definirt: „Nicht gegen oder ohne ohne die Mittelparteien," wohl aber mit dem Centrum gegen die Conservativen, wie Landgemeindeordnug und Handelsverträge beweisen, weist den Conservativon eine Bedientenrolle zu, für die wir danken. Die wachsende Entfremdung zwischen den Conservativen und den Vertretern des ehemaligen Kartells bezeugte, daß es nicht nur grundsätzlich, sondern auch taktisch falsch wäre, wenn wir unsererseits die Linien nicht so scharf wie möglich zögen, die uns von den Gegnern im Kampfe um die Volksschule trennt."

Der Ausfall der erstmaligen Veranlagung zur Einkommensteuer in Preußen ist insofern von erheblicher Bedeutung, als davon die Entscheidung darüber abhängt, auf welcher Grundlage die Steuerreform im nächsten Jahre durchgeführt werden kann. Das Ziel, welches dabei nach den Erklärungen des Finanzministers verfolgt wird, ist bekanntlich, soweit die Staatssteuer in Betracht kommt, der Verzicht auf die Ertragsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) zu Gunsten der Communen und Beibehaltung einer einzigen Einkommensteuer unter verschiedener Belastung des fundirten und nicht fundirten Einkommens. Wie hoch sich der Mehrertrag der neuen Einkommrnsteuer beziffert, steht noch nicht ganz fest. Ebenso steht nicht fest, ob an dem Gedanken, 9 Millionen vorweg für Volksschulzwecke zu bestimmen, festgehalten wird oder nicht. Der für die Steuerreform reservirte Betrag stellt sich sonach im günstigen Fall auf 48, im ungünstigen Fall auf 27 Millionen. Die Erträge aus der lex Hüne werden, wenn sie in vollem Betrage für die Durchführung der Steuerreform verwandt werden sollen, mit 25 Millionen aufzustellen sein, so daß im günstigen Falle 74, im ungünstigen Falle 52 Millionen zur Verfügung stehen, mithin von dem Gesammtbedarf von rund 96,3 Millionen ungedeckt bleiben, 22,3 Millionen bezw. 44,3 Millionen M. Soll der Reformplan im ganzen Umfange gleich durchgeführt werden, so bedarf es noch weiterer Deckuugsmittel, welche lediglich auf dem Gebiete der direkten Steuern selbst, und zwar entweder in der Ausgestaltung des Einkommensteuergesetzes durch starke Belastung des fundirten Einkommens oder durch Ergänzung der Einkommensteuer durch eine besondere, nach dem Vermögen bemessene Personalsteuer zu suchen sein würden.

In scharfer Weise wendet sich die „Post" gegen den Grafen Ballestrem, der in einer in Breslau gehaltenen Rede folgenden Ausspruch gethan hat: „In den hohen Hofämtern ist kein einziger Katholik, und diesem Umstande schiebe ich es zu, daß Se. Majestät der Kaiser nie eine unbefangene Meinung über die katholischen Unterthanen und ihre Wünsche zu hören bekommt." Das genannte freikonservative Blatt sagt dazu: „Diese Behauptung zeugt von einer Gedächtnißschwäche, welche schlechterdings zu den vielen Unbegreiflichkeiten dieser Rede gehört. Der Oberst-Truchseß Se. Majestät, Fürst Radolin, und der Oberst-Schenk, Fürst Hatzfeld-Trachenberg, sind katholisch, ja, noch mehr, sie sind beide Mitglieder des Vereins der schlesischen Malteser-Ritter, in dessen Vorstande der Graf selbst sitzt. Wir wollen von dem edlen Grafen nicht voraussetzen, daß er in seiner Rede, welche von ähnlichen unrichtigen Voraussetzungen und darauf begründeten Schlüssen förmlich wimmelt, absichtlich von der Wahrheit abgewichen sei, um Se. Majestät eine gute Lehre über die Wahl seiner Hofchargen ertheilen zu können. Wir meinen aber, daß Jemand, der weder die Obersten Hofchargen, noch seine Malteser Confrates kennt, sich enthalten sollte, in solcher Weise vor einer großen Versammlung zu reden. Von einem Parteiführer, der das katholische Volk leiten will, sollte man erwarten, daß er dem Wahlspruche des Centrums „Für Wahrheit" 2c: nicht derartig in Gesicht schlägt.

Die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses nach den Osterferien am nächsten Dienstag beginnt mit der ersten Beratung der Tertiärbahnvorlage. Der Nachtragsetat, betreffend die Gehaltsforderung für den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg wird den darauf folgenden Donnerstag zur Berathung gelangen; da allem Anschein nach lebhafte Debatten bevorstehen, auch Arbeitsstoff in großer Menge vorliegt, ist es kaum möglich, die Session vor dem Pfingstfest zu schließen. Das Einbringen eines Schuldotationsgesetzes ist für diese Session aufgegeben worden.

Die gesammte Berliner Presse widmet der vorgestern Abend plötzlich verstorbenen Großherzogin Mutter Alexandrine von Mecklenburg, der Schwester weiland Kaiser Wilhelms, Beileidsartikel. Die Trauernachricht traf erst in später Nacht in Berlin ein.

Die Abwesenheit des Reichskanzlers von Caprivi von Berlin wird vier Wochen dauern. Der Kanzler beabsichtigt übrigens nicht nach Beendigung seiner Kur in Carlsbad noch einen längeren Urlaub anzutreten.

Die „Nordd. Allgem." bring folgende Notiz: Wenn in einem Theile der Presse fortgesetzt von der Möglichkeit die Rede ist, daß noch in der zum Schluß dringenden gegenwärtigen Session des Landtags an diesen ein Schul-Dotationsgesetz gelangen werde, so sind wir in der Lage zu erklären, daß in der laufenden Session ein solches Gesetz an den Landtag nicht kommen wird.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser ist von seinem Jagdausfluge in das Zillbacher Revier am Freitag früh $8\frac{1}{4}$ Uhr nach Eisenach zurückgekehrt und wurde vom Großherzoge, dem Erbgroßherzoge und dem Oberbürgermeister auf dem Bahnhofe empfangen und nach der Wartburg geleitet. Das zahlreich versammelte Publikum brachte dem Kaiser enthusiastische Ovationen dar.

Der Berliner Hof legte am Freitag aus Anlaß des Ablebens der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Prinzessin Alexandrine von Preußen, auf drei Wochen Trauer an.

Dem Vernehmen nach wird der Kaiser seine Reisetour unterbrechen und sich direkt nach Mecklenburg begeben, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten persönlich Theil zu nehmen.

Ein Gesetzentwurf über den Verkehr mit Sprengstoffen soll, wie die „Post" meldet, den Bundesrath demnächst beschäftigen. Nähere Mittheilungen darüber fehlen. Bekanntlich haben wir ein solches Gesetz in dem sog. Dynamitgesetz.

Eine von der Regierung vorgenommene Erhebung über die Gutszertrümmerungen in Bayern hat, der M. A. Z. zufolge, hinreichende Anhaltspunkte für ein gesetzgeberisches Einschreiten gegen vorhandene Mißstände gewährt.

Berliner Blätter erwähnen neuerdings das angebtich aus Hofkreisen stammende Gerücht von der nahe bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Margarethe von Preußen mit dem Erbgroßherzog Wilhelm von Luxemburg.

Wie verlautet, ist der beabsichtigte Besuch des Kaisers beim Freiherrn v. Stumm in Neunkirchen in Folge der eingetretenen Hoftrauer abgesagt worden.

Der in weiten Kreisen bekannte russische Gesandte am Stuttgarter Hofe, welcher seit Juni 1884 dort accreditirt war, ist gestern Nacht an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Der Verstorbene galt als deutschfreundlich und besaß großen Einfluß am russischen Hofe.

Die Königin von Sachsen hat sich eine starke Erkältung zugezogen, doch giebt das Befinden, nach Ansicht des behandelnden Arztes Dr. Stiege, zu Besorgnissen keinen Anlaß. Der König von Sachsen gedenkt sich Mitte nächsten Monats nach Sibyllenort zu begeben.

Das Garde-Grenadier-Regiment „Königin" in Coblenz wird, der „K. Vztg." zufolge, bei den diesjährigen Manövern zum letzten Male innerhalb des 8. Armeekorps mitwirken und dann nach Berlin (Moabit) verlegt werden.

Ausland.

Frankreich. Mit bemerkenswerther Entschlossenheit fährt die französische Regierung in der Maßregelung jener Kirchenfürsten fort, welche in die Fehde gegen die Republik eingetreten sind. Wie ein Pariser Telegramm meldet, hat die Regierung beschlossen, den Erzbischof von Avignon und vier Weihbischöfe anläßlich ihres jüngst erlassenen Hirtenbriefes über die Pflichten der Wähler vor den Staatsrath zu stellen. Im Vatikan wird man durch dieses scharfe Vorgehen des Ministeriums kaum angenehm berührt sein, wenngleich das letztere sich darauf berufen kann, daß das Verhalten der gemaßregelten Bischöfe im offenen Widerspruch zu den Weisungen der Kurie gestanden hatte.

Italien. Bezüglich der Ministerkrisis scheint nunmehr eine Einigung dahin erzielt sein, daß das bisherige Ministerium bis auf den Finanzminister bleibt. Eine Depesche vom Donnerstag Abend besagt nämlich: Sämmtliche Mitglieder des bisherigen Cabinets, mit Ausnahme Luzzattis, traten am Donnerstag gegen Abend zu einer Berathung zusammen. In derselben wurde beschlossen daß alle bisherigen Minister mit Ausnahme des Finanzministers Colombo, welcher der Berathung nicht beiwohnte, im Cabinet verbleiben. Die vakanten Ministerposten für Finanzen, Ackerbau und Posten sollen neu besetzt werden. Zugleich wurde beschlossen, erhebliche Ersparnisse in den militärischen Ausgaben für die Colonien herbeizuführen. — Die „Italie" und „Tribuna" theilen mit, Ricotti habe die Möglichkeit zugegeben, die Zahl der Armeecorps zu vermindern, zugleich

---

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(41. Fortsetzung.)

„Wann war das?"

„Bald nach elf Uhr mochte es sein."

„Und um elf Uhr fuhr der junge Herr von unserm Hause fort —"

„Das paßt auffällig!" stimmte Trudchen bei. „Mein Gott, Karl, sollte Dein Herr seinen leiblichen Sohn als Schiffsjunge zur See gesandt haben?"

Der junge Diener war ordentlich blaß geworden bei seinen eigenen Gedanken, denen das Mädchen gleichzeitig die Worte gegeben hatte.

„Es wäre nicht das erste Mal, daß derartiges geschehe," sagte er gepreßt. „Das ist aber furchtbar ernst. Wenn — wenn doch am Ende etwas an der Sache wäre?"

„An welcher Sache?" forschte Trudchen.

„An dem Gerücht, welches unsern jungen Herrn beschuldigt!"

„Karl!"

„Trudchen, es ist ja ein schrecklicher Gedanke, aber es ist doch nicht so ganz unmöglich!"

„Du änderst ja schnell Deine Ansichten!"

„Das thue ich nicht, aber Umstände verändern die Sachlage. Zu solchem Vorgehen muß der Herr doch einen Grund haben!"

Darin konnte sie ihm nicht widersprechen. Sie hatte sich auf ihren Stuhl vor der Nähmaschine niedergelassen und sah sinnend vor sich hin.

„Trudchen," unterbrach er ihr Grübeln, „ich habe eine Idee. Euer Miether ist nicht da. Von seinem Zimmer aus kann ich die Ramsensche Hausthür überwachen. Vielleicht ist Herr Wörner noch da. Komm mit; ich muß Dir etwas wirklich Wichtiges mittheilen!"

Sie erhob sich und sah ihn fragend an. Dann nickte sie kurz und folgte ihm aus dem Seitenzimmer in jenes des Miethers, welches vorn hinaus gelegen war und einen freien Ueberblick über Straße und Wasser bot.

Mit drei, vier Schritten stand er vor dem Seitenfenster des Erkervorsprungs, welches gerade auf den Ramsen'schen Hauseingang blicken ließ

Trudchen war ihm gefolgt; sie legte die Hände auf seinen Arm.

„Du wolltest mir etwas Wichtiges mittheilen," sagte sie.

„Ja," antwortete er, „etwas sehr Wichtiges sogar, denn Du mußt mir versprechen, keiner Menschenseele, selbst Deiner Mutter nicht, eine einzige Silbe davon zu verrathen."

Wenn etwas, so steigerte das ihre Neugierde bis zur Unerträglichkeit.

„Ich verspreche es Dir!" sagte sie.

„Nun den: — an dem Abend, an welchem der unaufgeklärte Todesfall unserer Herrin stattfand — — ha, was ist das?"

Er brach jäh ab, sein Gesicht so dicht an die Scheiben neigend, daß dieselben von seinem heißen Atem beschlugen. Schnell fuhr er mit der Hand daruber, sich einen wieder freien Blick zu verschaffen, und starr hafteten seine Augen auf dem Vorgang unten auf der Straße.

XII.
Verschwunden.

„Herr Wörner?"

„Das ist mein Name. Sie wünschen?"

Der Sprecher, dem die Anrede des ihm Entgegentretenden gegolten hatte, musterte sein Gegenüber mit großem Blick.

„Ich möchte Sie um einige Worte Gehör bitten, — darf ich?"

Damit hatte er bereits die Hand auf den Drücker der Hausthür gelegt und stieß die letztere auf.

Der Prokurist des Hauses Volkheim fühlte sich ein wenig seltsam berührt durch diese Art Aufforderung zu einer Unterredung, aber das äußerst bestimmte Auftreten des andern erweckte gleichzeitig sein Interesse; dennoch mehr gegen seinen Willen als mit demselben trat er über die Schwelle, welche er soeben überschritten, in das Haus zurück.

Knixend kam Frau Ramsen, den kurz zuvor erst gegangenen Besucher mit dem ihr nur zu wohl bekannten Kriminalbeamten zurückkehren sehend, ihnen auf der Diele entgegen.

„Wo gestatten Sie uns einzutreten, um einige Worte sprechen zu können?" ließ der Beamte sie gar nicht erst zu Worte kommen

„Bitte, hier nur!" antwortete die Frau resolut, eine Seitenthür öffnend, die in ein kleines, rechtwinkliges Gemach, offenbar das Schreibzimmer des Hausherrn, führte.

Der Beamte, der als letzter über die Schwelle trat, schloß die Thür hinter sich. Dann näherte er sich dem voranschreitenden Prokuristen, der sich verwundert ihm zuwandte.

„Verzeihen Sie meine scheinbare Zudringlichkeit, mein Herr,"

jedoch die traurige moralische Wirkung einer solchen Maßnahme betont. Farini und Cosenz hätten jede Verminderung der Armee auf das Bestimmteste als völlig undiskutirbar bezeichnet. Kriegsminister Pelloux habe versprochen, weitere Ersparungen in seinem Budget in Erwägung zu ziehen. — „Populo Romano" will wissen, der Ministerrath habe am Donnerstag Abend beschlossen, das Deficit von 30 Millionen Lire durch Reformen bei den Ausgaben für Pensionen und bei der Erbschaftssteuertaxe, sowie durch Einführung eines Zündhölzchenmonopols zu decken, wodurch 15 Millionen erzielt werden würden. Die übrigen 15 Millionen sollten gedeckt werden durch Einführung von Ersparnissen, darunter auch bei den Ausgaben für militärische Zwecke. Für die außerordentlichen militärischen Ausgaben soll vorgesorgt werden durch eine starke Verringerung der militärischen Ausgaben für Afrika; insbesondere soll der Truppenbestand reducirt werden. Ferner ist eine spätere Einstellung des jährlichen Truppencontingents und eine Militärtaxe in Aussicht genommen.

Amerika. Der Gesandte von Venezuela erhielt ein Telegramm aus Carracas, nach welchem die am Aufstande betheiligten Staaten Los Andes und Zamora sich der Regierung unterworfen hätten und General Crespo sich auf der Flucht befände. Nur eine einzige Guerillabande halte sich im Staate Carabolo.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 21. April. (Verschiedenes.) Heute Vormittag brannte der Dachstuhl des Schuhmachermeister Zopalski'schen Hauses nieder, wobei mehrere arme Leute viel Schaden erlitten haben. — In W. ist der Postagent wegen Unterschlagung in Untersuchungshaft genommen worden. Bei einer vorgenommenen Kassenrevision fehlten 100 Mk.

— **Warlubien,** 20. April. (Kuriosität.) Dem Gasthofbesitzer Herrn S. ist, wie der „Ges." zu erzählen weiß, von den Erben eines früheren Besitzers eine Gastwirthschaftskonzession zum Verkaufe angeboten worden, die von Friedrich dem Großen um 16. April 1776 an Ort und Stelle eingehändigt unterzeichnet ist. Der alte Fritz hat sich damals auf einer Reise durch Westpreußen befunden und dem damaligen Besitzer, einem Bauern, für geleistete Dienste die Urkunde verliehen. Von den späteren Besitzern hat einer die Urkunde mitgenommen, und heute suchen dessen Erben in Lötzen sie zu verkaufen.

— **Marienburg,** 21. April. (Eine Thierquälerei) fand in der heutigen Schöffensitzung die gebührende Strafe. Der Knecht Robert Paul in Machushof hatte einen werthvollen jungen Bullen, weil dieser nicht aufstehen wollte, erst mit einer Halskoppel und nachher mit einer Forke so furchtbar geschlagen, daß das arme Thier überhaupt nicht wieder aufstehen konnte und nach 3 Wochen verendete. Der rohe Patron wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Elbing,** 21 April. (Ertrunken.) Dieser Tage gingen mehrere Knaben aus Jungfer nach einem Bruch, um die Krähennester auf den Bäumen zu zerstören. Der einzige, 12 Jahre alte Sohn der M.'schen Eheleute, welcher auf einen Baum nach einem Neste geklettert war, fiel dabei in ein Bruchloch und ertrank.

— **Danzig,** 21. April. (Den Beschlüssen der heutigen Stadtverordneten-Versammlung) gemäß wird in unserer Stadt der bisherige Communalsteuerzuschlag von 252 Procent auf 240 Procent herabgesetzt werden.

— **Königsberg,** 21. April. (Das Offiziercorps des I. Armeecorps) hat vor längerer Zeit den Beschluß gefaßt, dem verewigten commandirenden General Bronsart von Schellendorf in Schettnienen, Kreis Heiligenbeil, ein Denkmal setzen zu lassen. Dasselbe befindet sich gegenwärtig in dem Atelier des Hofsteinmetzmeisters Herrn Peltz in Arbeit, dem die Ausführung des von Herrn Professor Reusch entworfenen Denkmals übertragen worden ist. Dasselbe wird im Monat Juni zur Aufstellung gelangen. Es soll auf einem 1 Meter hohen Sockel stehen, welcher an den Ecken Pfeiler trägt, die durch eiserne Ketten mit einander verbunden sind. Auf dem Stufenbau von Granit erhebt sich ein polierter Obelisk mit einem aufgesetzten schwarzen Granitkreuz. Den Obelisk wird ein Lorbeerkranz aus Bronze schmücken und die Vorderseite des Denkmals die Inschrift tragen: „Dem General Bronsart von Schellendorff das 1. Armeecorps."

— **Aus Littauen,** 19. April. (Bruderliebe.) Vor mehreren Jahren erbte ein Knecht zu Uszpiaunen 1000 Mark und begab sich mit dem Gelde nach Amerika, um dort ein reicher Mann zu werden. In diesem Frühjahr nun erhielt sein in U. lebender Bruder von ihm ein Schreiben, in welchem dieser aufgefordert wurde, auch nach dem „gelobten Lande" zu kommen, da er ihm und seiner Familie auf seinen Gütern ein sorgenfreies Leben gewähren könne. Flugs verkaufte der Bruder Hab und Gut und machte sich auf die Reise. Doch welche Enttäuschung wartete seiner. Der angebliche Nabob wurde in den traurigsten Verhältnissen vorgefunden. Gänzlich heruntergekommen entwendete er, wie der „Ges." schreibt, den Angekommenen einen Theil des noch erübrigten Geldes, um dann das Weite zu suchen. Die vom eigenen Bruder auf so schändliche Weise Betrogenen hatten zum Glück noch so viel Geld, um die Rückreise antreten zu können, und sie sind auch wohlbehalten wieder hier angelangt.

— **Tremessen,** 22. April. (Ueber einen neuen Anschlag auf einen Geistlichen) berichtet der „Kur. Pozn.": Hier herrscht große Aufregung. Es wurde durch Gendarmen eine Person verhaftet, welche einen Mordanschlag auf den Domherrn Tomaszewski verüben wollte. Zwei andere verdächtige Personen ergriffen die Flucht. Bei dem Verhafteten soll ein Verzeichniß von Geistlichen, sowie ein Städteverzeichniß gefunden worden sein. Die „Pos. Ztg." berichtet: „Vier gutgekleidete Männer erkundigten sich bei Kindern nach dem Schlafzimmer und dem Geldaufbewahrungsraum des Domherrn Tomaszewski; alsdann machten sie sich auf den Weg zur Pfarrwohnung. Inzwischen erzählten die Kinder in der Stadt hiervon, worauf die Polizei zur Verhaftung der Verdächtigen schritt. Diese suchten das Weite und gaben auf der Flucht aus großen Revolvern mehrere Schüsse ab; jedoch gelang es, eine der verfolgten Personen zu verhaften." Es bleibt abzuwarten, ob diese etwas unklar und auch in den Einzelheiten nicht ganz übereinstimmenden Meldungen Bestätigung finden oder ob man es nur mit einer Uebertreibung eines vielleicht unbedeutenden Vorfalls zu thun hat, die durch die Aufregung über das Attentat auf den Dekan v. Poninski veranlaßt ist. Die Polizeiverwaltung in Tremessen erklärt dagegen, daß ein Attentat auf den Ehrendomherrn Tomaszewski weder stattgefunden habe, noch versucht worden sei. Der Verhaftete ist ein legitimationsloser Landstreicher.

Locales.

Thorn, den 23 April 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

April 24. 1457. Der Grubernator Hans von Baisen befiehlt dem Rath zu Thorn, für den König Kasimir ein Boot zu einer Wasserreise von Thorn nach Danzig auszurüsten.

„ 24. 1477. Verordnung des Rathes zur Umwandlung des bisherigen üblichen Namens der Stadt Thorun in Thorn auf allen fernern amtlichen Schriftstücken wie auch auf den Stadtsiegeln ꝛc.

„ 25. 1347. Der Hochmeister Heinrich Tusmer stellt den Zins der Altstadt vom Rathhause und den Bänken auf 3 Mk. weniger 1 Vierdung fest. Er verstattet auch den Neustädtern den Hauszins, sowie von den Bänken der Fleischer, Bäcker und Schuhmacher nicht einzeln an den Komthur, sondern an den dortigen Rath abzuführen, der ihn durch 2 Ratmänner im Ganzen auf die Burg abliefern soll.

„ 25. 1697. Kam die Königin-Mutter Maria zu Wasser hier an und wurde vom Rathe mit Königlichen Ehren empfangen.

— **Eine Deputation,** bestehend aus den Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli und Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke, ist gestern Nachmittag nach Breslau gefahren und wird heute Herrn Oberbürgermeister Bender dortselbst, welchem bekanntlich das Ehrenbürgerrecht der Stadt Thorn verliehen worden ist, den Ehrenbürgerbrief überreichen.

— **Militärisches.** Weyde, Oberstlt. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur des Landw.-Bezirks Thorn nnd unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension und der Uniform des Gren.-Regts. Nr. 3, der Abschied bewilligt. v. Guionneau, Sek.-Lt. vom Ulan.-Regt. Nr. 5, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das Ulan-Regt. Nr. 4 versetzt. Mühlenbrink, Major und Bats.-Kommandeur vom Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Kommandeur des Landw.-Bezirks Thorn ernannt. v. Neumann Oberstlt. und Bats.-Kommandeur des Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zum Kommandeur des Fuß-Art.-Regts. Nr. 1 ernannt.

— **Vom Turnwesen.** Der Vertreter des Kreises I. Nordosten der deutschen Turnerschaft, Herr Professor Böthke hierselbst veröffentlicht in seinem letzten Rundschreiben eine Statistik vom 1. Januar 1892. Darnach umfaßt der Kreis (Ost-, Westpreußen und Netzebezirk) 91 Vereine mit 7964 Mitgliedern, darunter 3343 aktive Turner (635 Zöglinge) und 291 Vorturner.

—() **Die Einkommensteuer** für die Stadt Thorn beträgt nach der endgiltigen Festsetzung für 1892|93 131 001 Mk. Hierbei kommen nur diejenigen Censiten in Betracht, welche mit mehr als 900 Mk. jährlicher Einnahme eingeschätzt sind. Im Jahre 1891|92 betrug das Einkommensteuersoll 83 743 Mk., das Klassensteuersoll 39 753 Mk.

— **Neue Lehrpläne.** Mit dem Beginn des Schuljahres 1892/93 sind in den Volksschulen des Regierungsbezirks Marienwerder die von der Regierung auf Grund des kaiserlichen Erlasses vom 1 Mai 1889 und des Ministerial-Erlasses vom 18. Oktober 1890 vorgeschriebenen Lehrpläne für den Geschichtsunterricht eingeführt worden.

— **Entscheidung.** Auf eine kürzlich in Sachen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes ergangene Entscheidung des Reichsgerichts weist die „N. A. Z." hin. Darnach erscheinen unterschiedlos alle Eintragungen und Vermerke in der Quittungskarte als strafbar, welche nicht, sei es im Gesetze selbst, sei es in den vom Bundesrathe auf Grund des Gesetzes erlassenen Kassirungsbestimmungen ausdrücklich als zuläßig vorgesehen sind. Gleichgiltig für die Beurtheilung der Strafbarkeit der Eintragung ist die Absicht, in der die Eintragung gethan ist. Der die Strafandrohung enthaltende § 151 des Gesetzes erfordert ebensowenig die Verfolgung eines besonderen Zweckes mit der Eintragung, wie das Bewußtsein des Eintragenden, gegen das Gesetz zu verstoßen.

— **In Betreff des Abrufens zum Einsteigen in Personenzüge** sind folgende Bestimmungen getroffen: Auf allen Bahnhöfen, Haltestellen und Haltepunkten der Haupt- und Nebenbahnen wird bei sämmtlichen Zügen mit Personenbeförderung in den Warteräumen zum Einsteigen abgerufen. Bei Aufenthalten von 5 Minuten und mehr erfolgt das Abrufen, ohne Rücksicht auf das Signal mit der Stationsglocke, genau 5 Minuten vor Abfahrt des Zuges mit dem Zusatze, „Abfahrt in 5 Minuten." Bei Aufenthalten von weniger als 5 Minuten wird unmittelbar vor oder spätestens bei der Einfahrt des Zuges in den Bahnhof vor Abgabe des Einsteige-Glockensignals mit den Worten: „Einsteigen Richtung . . . Zug fährt ein" abgerufen.

— **Die Frühjahrsbestellung** ist ziemlich weit vorgeschritten. Erbsen, Gerste und Hafer sind auf der Höhe meist gesät, so daß man jetzt an das Kartoffellegen denkt. Die Frühjahrskartoffeln hat man an sehr vielen Stellen schon gepflanzt. In der Niederung ist noch ein Theil der Gerste und fast sämmtlicher Hafer zu bestellen. Verhältnißmäßig ist man auch hier mit der Bestellung im Vergleich zu anderen Jahren weit vorgeschritten. Die Roggen-, Weizen- und Rapsfelder bedecken den Boden mit einem frischen lebhaften Grün, während das Wachsthum der Kleepflanzen durch die Nachtfröste noch immer sehr zurückgehalten wird. Auf gut gepflegten trockenen Wiesen zeigt sich auch eine lebhafte Vegetation; feuchte und weniger gut kultivirte dagegen sehen noch sehr kahl aus. Daß das jetzige kalte Wetter das Wachsthum der Wintersaaten noch etwas zurückhält, darf für unsere Gegend, wie die „Westpr. landw. Mitth." bemerken, durchaus nicht als ein ungünstiges Zeichen und als direkt schädlich angesehen werden, denn es ist sehr wünschenswerth, daß die Roggensaaten jetzt in ihrem Wachsthum etwas aufgehalten werden und erst zur Aehrenbildung und zur Blüthe gelangen, wenn die gestrengen Herren vorüber sind. — Nach den vorliegenden Saatenstandsberichten aus anderen Theilen unseres Vaterlandes ist man allgemein mit der Durchwinterung der Wintersaaten zufrieden und schließt man auf eine genügende Ernte. — In Amerika wird nach dem Berichte des Ackerbaubureaus der Durchschnittsstand der Wintersaaten mehr als 10 pCt. niedriger als im Vorjahre angegeben.

Zur Lage des hiesigen Getreidemarktes am 20. April. Auf den Lägern befanden sich 115 To. Weizen und 315 To. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern: 10 To. Roggen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 205 Mk. Vollständige Geschäftsstille.

— **Saatenstand in Rußland.** Die über den Saatenstand auswärts verbreiteten Meldungen sind, nach einen Telegramm des „Wolff'schen Bureaus" aus St. Petersburg, nicht als authentisch zu betrachten; zuverlässige Angaben darüber dürften erst in ungefähr zwei Wochen zu erwarten sein. Auch dem Ministerium seien bisher nur lückenhafte Mittheilungen zugegangen, sodaß alle bezüglichen Meldungen als Gerüchte und bloße Vermuthungen erscheinen. Als Thatsache dürfe betrachtet werden, daß der Saatenbestand an einigen Orten sehr gut sei. Hingegen sei beispielsweise im Gouvernement Cherson die ganze Ernte durch Dürre vernichtet worden.

— **Die Dienstalterszulage,** welche die Volksschullehrer des Regierungsbezirks Marienwerder aus der Königlichen Regierungs-Hauptkasse erhalten, sind für das Rechnungsjahr 1892|93 angewiesen worden und bei den zuständigen Kreiskassen abzuheben.

—() **Rübenarbeiterinnen,** etwa 40 an der Zahl, passirten heute auf 2 Leiterwagen unsern Ort. Die Personen, unter denen sich auch viele kaum der Schule entwachsene Kinder befanden, stammen aus der Gegend von Sensburg und Ortelsburg und finden Beschäftigung auf dem Ansiedelungsgute Lulkau.

—() **Eine große Anzahl Holztraften** liegen bei der Russenkämpe und in der Drewenz. Bei dem jetzigen hohen Wasserstande und dem widrigen Winde können die Traften nicht abschwimmen.

—() **Zum gerichtlichen Verkauf** des Krüger'schen Grundstücks in Mocker hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr R. Wolff mit seinem Gebot von 2790 Mk.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurden verurtheilt: Der Arbeiter Julius Szydlowski aus Titlewo wegen Nöthigung und Bedrohung zu einer Geldstrafe von 20 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu 4 Tagen Gefängniß, der Hausbursche Eduard Kowalski aus Frankfurt a. M. z. Z. in Haft wegen einfachen Diebstahls in 5 Fällen zu einer Gesammtstrafe von 4 Monaten Gefängniß und der Arbeiter Johann Lemanski aus Culm z. Z. in Haft wegen 2 einfacher Diebstähle im wiederholten Rückfalle zu einer Gesammtstrafe von 6 Monaten Gefängniß. Die Zimmergesellenfrau Theophile Wiakowska geb. Marchlewska aus Culm wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. Die Strafsachen gegen den Bergmann Michael Nadolny aus Ueckendorf wegen Betruges und die Handelsfrau Justine Schmidt geb. Szymborska von hier wegen Verleitung zum Meineide wurden vertagt.

— **Ein schwerer Verlust** traf gestern Abend einen hiesigen Offizier. Derselbe ritt mit einem Kameraden gegen 8 Uhr die Uferstraße an der Uferbahn entlang, als das Pferd plötzlich scheute, zur Seite sprang und unglücklicherweise in eine Wagendeichsel rannte, welche dem Thiere in die Brust drang. Das verwundete Pferd, welches einen Werth von ca. 5000 Mk. haben soll, mußte getödtet werden.

— **Gefunden:** Ein dunkelgrauer Glaceehandschuh am Bromberger Thor.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 5 Personen, darunter die Arbeiter Meyer und Katsch, welche aus einem hiesigen Restaurationslocal 2 Kisten Cigarretten entwendeten.

Vermischtes.

(In Paris soll die Cholera herrschen!) Nachdem schon seit einigen Tagen Gerüchte von choleraartigen Erkrankungen in Nanterre und Courbevoie cirkulirt hatten, ist die Krankheit nunmehr in Paris selbst im Hospital Beaujou aufgetreten, wo 3 Fälle am Mittwoch einen tödtlichen Verlauf nahmen.

Altona, 22. April. Hinter den Kassirer des hiesigen Tageblattes, der nach bedeutender Unterschlagungen flüchtig geworden, ist ein Steckbrief erlassen.

Stuttgart, 22. April. In Brackenheim zerstörte ein furchtbarer Brand sieben Häuser und 5 Scheunen.

---

sprach er sehr artig. „Es handelt sich indes um eine Angelegenheit, welche die Ehre Ihres Hauses sehr stark betrifft. Sie werden mich gleich verstehen. Sie wissen bereits, daß der junge Herr Volkheim diese Nacht nicht abgereist ist?"

Herr Wörner's Erstaunen wuchs.

„Ich hörte es zu meiner Ueberraschung," sagte er.

„Es war nothwendig," fuhr Roderich Falb fort „Ich bedarf seiner zur Feststellung wichtiger Spuren — in seinem eigensten Interesse. Ist das geschehen, mag er reisen, wohin er will."

Der Prokurist musterte den Sprecher scharf.

„Was bezwecken Sie?" forschte er langsam.

„Ein Alibi festzustellen, wenn das möglich ist. Ich habe meine Gründe dafür."

Herr Wörner sah den andern nur unverwandt an. Er stellte keine Frage. Er wußte nur zu wohl, daß das nutzlos gewesen wäre.

„Sie kamen hierher, um sich zu überzeugen, ob der junge Mann abgereist sei?"

„Ja, und der Zufall wollte es, daß ich, gerade als ich eintrat, seine Stimme oben im Hause hörte, wie er mit Frau Ramsen sprach."

„Ah!"

„Die Frau kam dann, und ich sagte ihr auf den Kopf zu, daß der Schiffsjunge, den ich gestern Abend hierher brachte, noch in ihrem Hause sei. Kleinlaut gestand sie es mir zu. betheuerte dann aber, daß er mit dem nächsten Schiffe weg sollte. Jetzt erkenne ich den Grund, weshalb er nicht mit der „Sphynx" abfuhr!"

„Lediglich mit Rücksicht auf die Familie, welcher er angehört!" versetzte der Beamte. „Ich gebe zu, daß die Momente, welche gegen den jungen Mann sprechen, sehr schwerwiegender Natur sind, aber seine Schuld an dem eigentlichen Verbrechen ist damit noch nicht festgestellt!"

Der Prokurist trat unwillkürlich einen Schritt auf den Sprecher zu.

„Sie — Sie halten es für ein Verbrechen?" stieß er hervor.

„Unzweifelhaft," gab Roderich Falb zurück, „und ich habe auch dafür meine guten Gründe, so fern es Ihnen auch liegen mag, dieselben im allergeringsten nur zu ahnen. Herr Wörner, würden Sie mir offen auf einige Fragen antworten?"

Der Prokurist des Hauses Volkheim musterte den anderen scharf.

„Wenn es im Interesse unseres Hauses und der Familie ist, ja," sagte er.

„Nun denn: was wissen Sie über die plötzliche Abreise des jungen Herrn Volkheim?" fragte der Beamte.

„Ich vermuthe so viel als Sie selbst. Sein Vater schickt ihn über See, weil er ihn für den Urheber alles Unglücks hält, welches über das Haus Volkheim hereingebrochen ist!"

„Und Sie theilen diese Meinung?"

„Widersprechen Sie derselben?"

„Das kommt hier nicht in Betracht. Ich möchte Ihre Ansicht kennen lernen, unbekümmert um das Nebensächliche."

„Nun denn, ja und nein," lautete die etwas zögernd gegebene Antwort. „Ja, weil der Vater den Sohn darum verdammt und verstößt, — nein, weil ich es für undenkbar, für ganz undenkbar halte."

Der Beamte nickte einige Male.

(Fortsetzung folgt.)

Görlitz, 22. April. Heute wurde die Doppelhinrichtung an den Arbeitern August Knoll und Wilhelm Heidrich, die in der Nacht zum 22. Dezember 1891 die Wittwe Buchelt in Leopoldshain ermordeten und beraubten, durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg vollzogen.

Iserlohn, 22. April. Der Kassirer der Zahlstelle des deutschen Tischlerverbandes, Büscher, hat sich nach Hinterlassung von Kassendefekten heimlich von hier entfernt.

(**Die Frühlinde**) am Leipziger Platz in Berlin prangt bereits in reichem Blätterschmuck und zeichnet sich dadurch auch in diesem Jahre wieder vor allen übrigen Bäumen des Platzes aus.

Wien, 22 April. In vielen Ortschaften der Karpathen liegt der Schnee fußhoch.

(**Selbstmord.**) Auf ganz raffinirte Weise hat sich dieser Tage ein ungarischer Bauer Namens Gabay in Zboro aus dem Leben befördert. Er schlug zuerst einen Nagel in den Zimmerbalken und befestigte an diesem einen starken Strick, welcher eine Schlinge hatte. Nach diesen Vorbereitungen löschte er seinen Durst mit Branntwein; nachdem er mehr als genug getrunken hatte, steckte er den Kopf in die Schlinge. Nunmehr nahm der Bauer seine brennende Pfeife in den Mund und wartete ruhig bis der Branntwein seine Wirkung gethan. Bald schlief Gabay denn auch ein und unter der Wucht des hin- und herschwankenden Körpers zog sich die Schlinge immer fester zu, bis der Lebensmüde endlich todt war.

(**Der Fehlbetrag**) in der von dem verschwundenen Kassirer des Rothschild'schen Bankhauses verwalteten Kasse ist jedenfalls ein sehr bedeutender, da das Haus von seiner bisher beobachteten Usance, bei Defraudationen keinen Strafantrag zu stellen, abgewichen ist: Der Staatsanwaltschaft wurde Anzeige gegen Jäger erstattet. Wie es heißt, hat Jäger in einem Briefe seiner Famlie mitgetheilt, er werde sich das Leben nehmen. Es wird die Mittheilung gemacht, daß Jäger am vorigen Donnerstag einen ihm bekannten Herrn, der sich mit dem Verleihen von Kostümen u. dergl. beschäftigte, fragte, ob er ihm einen falschen Bart verkaufen könne, „er wolle sich für die jüdischen Feiertage einen Spaß erlauben." Er kaufte sich dann wirklich einen Backen- mit Kinnbart, für den er (statt der geforderten 3) 20 Mk. zahlte. Der Baarbestand, den Jäger täglich unter seinen Händen hatte, wird auf durchschnittlich mindestens 30 Millionen Mk. geschätzt. Weiter wird gemeldet, Jäger habe auch ihm von zwei Wittwen anvertraute Gelder und Depositen unterschlagen. Die ganze veruntreute Summen scheint er verspielt zu haben, da er außer an der Börse in Frankfurt a. M. auch bei einer Berliner Getreidefirma spekulirte.

(**Trient**, 21. April.) Ein orkanartiger Sturm riß das Dach der hiesigen Kaserne ab; mehrere auf dem Hofe befindliche Soldaten wurden verletzt, zwei derselben schwer.

(**Beiden Regulirungsarbeiten**) tödtete ein abgesprengter Steinblock vier Arbeiter und verwundete drei weitere schwer.

(**Zusammenstoß.**) Auf dem Bahnhof Barmen stieß ein Rangirzug mit einem Schnellzug zusammen. Vier Beamte sind leicht verletzt.

(**Verurtheilt.**) Die Strafkammer des Landgerichts in München hat die wegen Fälschung der Tölzer Kaiserquelle mittels chemikalischer Beimischungen unter Anklage gestellten Kommanditäre, den Ingenieur Bertsch und den Kommis Sator, Ersteren zu 6, Letzteren zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

(**In Rastatt**) ermordete Proviontamtsassistent Hartung seine Ehefrau. Der Mörder stellte sich selbst dem Gericht.

(**In Leipzig**) hat sich der Schriftsteller und Oberlehrer Hildebrand mit einem Taschenmesser erstochen. Er hat anscheinend den Selbstmord im Zustande der Geistesgestörtheit verübt.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung."

Lemberg, 24. April. Nach einer Meldung polnischer Blätter wurde gestern Abend der Propst Dzerowicz in Rohatyn von zwei Männern überfallen, mit Knütteln geschlagen und in den Babuckafluß geworfen. Nur durch zufällig des Weges kommende Wagen, deren Insassen dem mit den Wellen Kämpfenden zu Hilfe eilten, wurde derselbe vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die Verbrecher sind flüchtig.

Wien, 23. April. Nach einem Bericht der „Pol. Corr." aus Warschau steht eine weitere Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen bevor, welche die Abschließung Rußlands gegen Elemente aus Westeuropa bezwecken.

Turin, 23. April. Gestern wurden hierselbst 18 Anarchisten verhaftet.

Paris, 23. April, 11 Uhr Vorm. (Privattelegramm.) Die angeblichen Cholerafälle sind weiter nichts, als Erkrankungen an Cholera nostras.

Madrid, 23. April. In Orense fand eine Dynamitexplosion statt. Bei Jaën wurde eine Brücke in die Luft gesprengt.

Petersburg, 23. April, 12 Uhr Mittags. (Privattelegramm.) Die „Nowoje Wremja" behauptet neuerdings, aus angeblich zuverlässigster Quelle, preußische Luftballons hätten in letzter Woche wiederum russisches Grenzgebiet beobachtet.

Petersburg, 23. April. Personen, welche in den letzten Tagen den erkrankten Finanzminister Wyschnegradski gesehen haben, entwerfen ein trauriges Bild von dessen Aussehen. Es sei beinahe ausgeschlossen, daß derselbe je wieder die Geschäfte besorge.

— Auf Befehl der Regierung haben die Conservenfabriken in Kronstadt, Warschau und anderen Städten damit begonnen, Conserven im großen Maßstabe für die Truppen anzufertigen.

— In Herat tritt neuerdings die Cholera in verheerender Weise wieder auf. Die Bevökerung flüchtet in großer Menge. Die russischen Behörden stellten längs der Grenze ein Militärcordon auf, um das Einschleppen der Krankheit zu verhindern.

New=York, 23. April, 11 Uhr 27 Min. Vormittags. (Privattelegramm.) Johann Most kündigt eine Reise nach Deutschland, England, der Schweiz und Oesterreich an, um dort Vorlesungen und Reden zu halten.

New=York, 23. April. Die Kohlenwerke bei Mysmersville (Pensylvanien) wurden gestern zum Theil plötzlich überfluthet. Acht Bergleute, darunter sechs Italiener, sind ertrunken.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 23. April	1,54 über Null.
Warschau, den 20. April	1,14 über „
Culm, den 22. April	1,34 über „
Brahemünde, den 22. April	3,75 „ „
Brahe:	
Bromberg, den 22. April	5,30 „ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Thorn 23. April.

Wetter schön

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen geschäftslos, 116/18pfd bunt 195/97 M. 121/24pfd. hell 200/203 M. 127 28pfd. hell 205/206 feinste über Notiz.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 23. April

Tendenz der Fondsbörse: fest.		23. 4. 92	22. 4. 92
	Russische Banknoten p. Cassa	207,65	208,10
	Wechsel auf Warschau kurz	207,60	208,10
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,80	99,90
	Preußische 4 proc Consols	106,70	106,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,70	65,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,70	— —
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,30	95,30
	Disconto Commandit Antheile	189,—	188,—
	Oesterr. Creditactien.	171 40	170 50
	Oesterreichische Banknoten	170 75	170,45
Weizen:	April=Mai	190,50	191,—
	Juni=Juli	188,—	189 25
	loco in New=York	99,⅛	98,¾
Roggen:	loco	197,—	199,—
	April=Mai	197,50	200,—
	Mai=Juni	190 20	192,70
	Juni=Juli	184,70	187,70
Rüböl	April=Mai	53,60	53,60
	Sept.=Octb.	51,40	51,60
Spiritus:	50er loco.	61,30	61 40
	70er loco.	41,30	41,70
	70er April=Mai	41,10	41,50
	70er August=Sept.	42,60	43,—

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard=Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 2½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines **kräftigen Jungen** hocherfreut.

Thorn, 23. April 1892.

Chr. Sand und Frau.

Die Beerdigung der Frau Rabbiner **Marie Leszinsky** findet **Montag, den 25. cr.,** Nachmittags 3 Uhr, von Breitestraße 17 aus, statt.

Der Vorstand
des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Verkauf

von altem Lagerstroh.
Montag, den 25. April cr.,
Nachmittags 3 Uhr
in der Pionier-Kaserne.
Garnison-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn**, Alte Jacobs-Vorstadt Band II — Blatt 36 — auf den Namen des **Johann Wasielewski**, des **Julian** u. **Joseph Wasielewski**, sowie der verehelichten **Apczynska** und **Filarecka** eingetragene zu **Thorn**, Alte Jacobs-Vorstadt belegene Grundstück am

20. Juni 1892,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,06,28 Hectar und ist mit 426, Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 17. April 1892.

Königliches Amtsgericht.

Auktion

b. A. Borucki, Neu Culm.-Vorst. 56, am Dienstag, den 26. d. M.,
2 Uhr Nachmittags.
Verkauf von **Hobelbänken** 2c.

Quarz, Feldspath, Kreide, Kreidemergel, Schlemm-Kreide

offerirt **billigst** franco **Danzig** oder **Stettin**.

Axel Simonsohn,
Danzig.

Die beste Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfschmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen** usw. ist Richters

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte **Hausmittel** ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlange man beim Einkauf gefl. ausdrücklich: **„Anker-Pain-Expeller".**

Aufwärterin gesucht. Marienstr I, II.

Cravatten. — Herrenwäsche.



Special-Hut-Geschäft



von

J. Hirsch, Breitestr. 32.

Neben einer sehr großen Auswahl von den elegantesten und modernsten

Herren- u. Knaben-Hüten,
sowie Mützen

aus den renomirtesten Fabriken empfehle ich ganz besonders **billig** trotz guter Qualität einen großen Posten

Herren-Hüte,
(steif und weich)
zu **1,75, 2,00, 2,50** und **3,00 Mk.**

J. Hirsch,
Breitestr. 32.

Täglicher Eingang von Neuheiten. — Regenschirme. — Reisedecken.

Stöcke. — Alle Sorten Handschuhe.

Kathreiner's Malzkaffee

das beste aller Kaffee-Zusatzmittel, der einzige vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee

hat auf der **„Internationalen Ausstellung für das Rothe Kreuz, Armeebedarf, Volksernährung, Hygiene und Kochkunst"** unter dem Protektorate J. M. der Königin von Sachsen

Leipzig 1892

von allen Kaffee-Zusatz- und Ersatzmitteln
allein
die erste und höchste Auszeichnung
die Goldene Medaille
erhalten.

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee



wird **niemals lose**, sondern nur in Originalpaketen mit nebensteh. **Schutzmarke** verkauft.

Zubereitung:
Die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten** kochen.

Detailverkaufspreis:
45 ₰ 1 Pfundpaket, 25 ₰ ½ Pfundpaket.

NB. Pfarrer Kneipp hat uns das alleinige Recht für Deutschland eingeräumt, unser Fabrikat als „Kneipp-Malzkaffee" zu bezeichnen und sein Bild und seine Unterschrift als Schutzmarke zu benützen.

Zu haben in allen Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken
München — Wien.
Zweigniederlassungen in Berlin und Zürich.



Sonnen- u. Regenschirme

werden m. **Seide, Glocia** und **Zanella** schnell und billig bezogen bei **J. Hirsch,** Breitestr. 32.

Für Hausfrauen!

Alte Wollsachen, Wolle pp. verarbeiten wir zu geschmackvolle, haltbare Kleiderzeuge 2c.

Muster umgehend franco.

Solide Vertreter od. Vertreterinnen gesucht.

Zur Luft b. Hameln,
Günther & Noltemeyer.

Großer Laden

zu vermiethen. Culmerstr. **A. Preuss.**



Gute geräucherte Schinken

zu den billigsten Tagespreisen.

J. Walendowski,
Piaski b. Podgorz.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß meine

Dampfschleif- u. Polieranstalt

wieder vollständig im Betrieb ist, daher das Schleifen wie Reparaturen von Scheeren, Rasiermessern, Taschen-, Tischmessern und Kaffemühlen 2c. schnell u. gut ausgeführt wird.

Gustav Meyer, Thorn.

Schützenhaus.

Sonntag, den 24. und Montag, den 25. April 1892:

Concerte

des berühmten Schwedischen Sänger-Quartetts

unter Mitwirkung

der Capelle des Infanterie-Regts. v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.
(Streichmusik.)

Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pf.

Billets à 50 Pf. sind vorher bei den Herren **Duszynski, Henczynski** und **E. Post** zu haben.

In meinem Hause ist ein

Laden

vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. **Rud. Weiss,**
Hotelbesitzer,
Inowrazlaw

Die vom Herrn Kreisschul-Inspector **Schroeder** innegehabte Wohnung mit Pferdestall, ferner eine herrschaftliche Wohnung von 9 Zimmern, Badezimmer, Burschen- und Mädchenstube nebst Pferdestall für 4 resp. 8 Pferde, Wagenremise 2c, auch mehrere kleinere Wohnungen zu 4, 5 und 6 Zimmern nebst Pferdestall u Wagenremise neben der **Ulanenkaserne, Gartenstraße** sind von **sofort** zu vermiethen.

David Marcus Lewin,
Alte Culmer-Vorstadt Nr. 135.

---

2. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie **kleine Wohnungen** und **ein kleiner Laden** zu vermiethen.

S. Blum, Culmerstraße

Eine Wohnung, 5 Zimmer und Zubeh., I. Etage vom 1 October zu verm. Zu erfr. **Schillerstr. 6,** part.

Die dritte Etage, 5 Zim., Balkon, nach der Weichsel mit allem Zubehör **auch getheilt,** Brunnen, von sofort zu verm. **Louis Kalischer, 2.**

---

2 kleine Familienwohnungen hat zu vermiethen. **A. Endemann.**

Die Wohnung, bisher von Herrn Stadtbaumeister **Leipolz, Elisabethstraße 7** 3 Treppen, ist von sofort zu vermiethen. **Alex. Rittweger.**

Coppernicusstr. 39 (früher 233) sind 2 große Wohnungen (renovirt) zu vermiethen. Preis **billig.**

Näheres bei Frau **Krause** im Hause III. Etage und bei Herrn Kaufmann **Petzold.** **Olmann.**

Altstädt. Markt 20, 3. Etage ist eine freundliche Wohnung, besteh. aus 4 resp. 6 Zimmern u. sämmtl. Zubeh. von sofort zu vermiethen.

Laura Beutler.

Die erste Etage, **Elisabethstr. 11,** ist von sofort zu vermiethen.

Die Wohnung, Strobandstr. 15, die 17 Jahre Hr. Präsident **Lbmeier** bewohnt hat, ist von jetzt od. von April ab zu vermiethen. Die Wohnung ist zu jeder Tageszeit zu besichtigen durch den Bäckermeister Herrn **Schütze.**

H. Rausch.

Ein möblirtes Zimmer mit Cabinet ist zu vermiethen bei Moritz, **Mocker,** in der Nähe des **„Wiener Café".**

Altstädt. Markt Nr. 5

ist die I. Et., besteh. aus 7 Zim., Küche m. **Kalt- u. Warmwasserleitung,** sow

ein Laden

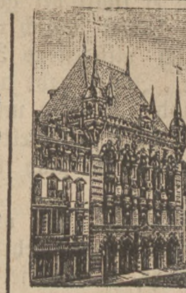
vom 1. October cr. **zu vermiethen.**

Marcus Henius.

---

1 Wohn. 1. Et. 2 Zim., 2 Cab., h. Küche u. Zub. zu verm. **Bachestr. 6,** 2 Tr.

Ein gut möblirt. Zimmer billig zu vermiethen. **Culmerstr. 24.**



ARTUSHOF THORN.

Sonntag, den 24. April 1892.

Concert-Friedemann.

Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pf.
Logen bitte vorher zu bestellen.

C. Meyling.

Radfahrer-Verein „Vorwärts".

Sonntag, 24. c., Ausfahrt 2 Uhr Nachm. ab Fortificationsgebäude.

Wiener Café Mocker.

Sonntag, den 24. April cr.
Abends pünktlich 8 Uhr:
auf der Durchreise einmalige

große Vorstellung

von Professor **Mallini** und **Töchter** in ihren noch nie gesehenen Aufführungen, unter Mitwirkung der Geschwister Frl. **Elli und Betti Marre.**

Glänzende Ausstattung und elegante Kostüme.

Die Zwischenpausen werden durch **Musikpiecen** ausgefüllt.

Billets sind vorher in der Cigarrenhandl. des Herrn **Duszynski** à 50 Pf. zu haben.

Abends an der Kasse 60 Pf., Schülerbillets 30 Pf.

Alles Uebrige durch die Zettel.

Sanitäts-  **Kolonne.**

Sonntag, 24., Nachm. 4 Uhr: im Exercierschuppen
unter Leitung des Herrn **Dr. Wolpe**, pünktlich, vollzählig.

Sämmtliche Bestandtheile
zu
künstl. Blumen
bei
A. Kube,
Baderstr. 2, II.
Anfertig. bereitwill. gezeigt.

Oscar Küthemann & Co.,
Conservenfabrik **Braunschweig.**
Von Anfang **Mai bis 24. Juni.**
Versandt von frischen Spargeln eigener Plantagen.

Die Beleidigung, welche ich Fräulein **Clara Schmidt** durch falsche Verläumdungen bei Frl. **Rosenhagen** zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Amalie Treuke.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Beilage und „Illustriertes Sonntagsblatt."

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 96.

Sonntag, den 24. April 1892.

Vermischtes.

Eine Bittschrift an den Kaiser: Als der Kaiser Wilhelm am ersten Osterfeiertage Nachmittags gegen 5 Uhr von einer Spazierfahrt durch das Brandenburger Thor nach Berlin zurückkehrte, trat ein Mann aus dem Spalier bildenden Publikum hervor und versuchte, dem Kaiser eine Bittschrift zu überreichen. Der Kaiser, welcher die Absicht des Munnes bemerkte, streckte die Hand aus, um die Bittschrift in Empfang zu nehmen, wurde aber durch das schnelle Tempo, in welchem der Wagen fuhr, an der Entgegennahme gehindert. Schutzleute führten den mit vielen Ordensbändern geschmückten, etwa 40 Jahre alten Mann behufs Feststellung seiner Person nach dem nächstgelegenen Polizeirevier.

Im Fieberwahn hat am Sonnabend früh der in dem Hause Friedrichsfelderstraße 19 in Berlin in der dritten Etage wohnende Schlosser M. sich getödtet. Derselbe lag schon seit einiger Zeit an einer Brustfellentzündung darnieder und hatte in der Nacht zum Sonnabend so heftig gefiebert, daß die Frau des Schlossers die Nacht wachend an dem Lager des Kranken verbrachte. Früh Morgens ließ das Fieber nach, und Frau M. begab sich, da ihr Mann zu schlummern schien, nach der Küche, um Frühstück zu bereiten, und ging dann fort, um Eßwaaren einzuholen, kaum aber hatte sie den Hof betreten, als plötzlich dicht vor ihr ein schwerer Körper niederschlug, in welchem die entsetzte Frau denjenigen ihres kranken Gatten erkannte. Wahrscheinlich ist der Unglückliche in den wenigen Minuten des Alleinseins wiederum vom Fieber ergriffen worden, vom Lager aufgesprungen, und hat sich dann zum Fenster hinausgestürzt. Er hatte sich beim Aufschlagen auf das Pflaster das Genick gebrochen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

Am zweiten Ostertage ereignete sich in Braunschweig eine aufregende Scene. Den Maler Pape, einen dem Trunke stark ergebenen Mann in den fünfziger Jahren, hatte seine unselige Leidenschaft wiederholt mit seiner Familie in ernste Konflikte gebracht. Am genannten Tage kam es wiederum zu Streitigkeiten, in deren Verlauf P. ein Gefäß mit Schwefelsäure holte, und seinem Schwiegersohne die ätzende Flüssigkeit ins Gesicht spritzte. Der Schwiegersohn warf sich sofort auf P, um ihn an der Fortsetzung seines wahnwitzigen Thuns zu hindern. Dieser aber warf das Gefäß nach seiner Frau, wobei derselben auch die Hände verbrannt wurden. Dann schloß sich P. ein, suchte alle brennbaren Gegenstände zusammen und steckte das Haus in Brand. Als die herbeigerufene Feuerwehr die Thüren einschlug, fand man P. mit durchschnittenem Halse als Leiche vor. Er hatte sich auf einen Stuhl gesetzt, sich eine Schlinge um den Hals gelegt und dann die Kehle durchschnitten. Es gelang bald, das Feuer zu löschen; auch die durch die Schwefelsäure Verletzten werden bald wieder hergestellt sein.

Das in letzter Zeit wiederholt aufgetretene Gerücht, der Norddeutsche Lloyd in Bremen gehe mit der Absicht um, die für seine Passagiere bestimmten Schiffe statt wie bisher nach Bremen, direct nach Bremerhafen zu dirigiren und auch sein Domizil nach dort zu verlegen, hat einen großen Theil der Geschäftswelt in Bremen in Aufregung versetzt. Ein derartiges Vorgehen des Lloyd würde allerdings, wie der „Hann. Cour." ausführt, eine ganze Reihe von Hotel- und Ladenbesitzern, sowie sonstigen Geschäftsleuten einen empfindlichen Schlag versetzen. Am Bahnhof, in der Bahnhofstraße und in den angrenzenden Verkehrswegen reiht sich Hotel an Hotel, Auswandererwirthschaft an Auswandererwirthschaft, sie alle sind fast allein auf den Besuch der Lloydpassagiere angewiesen. Der wohlhabende Oceanreisende nimmt, selbst wenn er sich nur einige Stunden in Bremen aufhält, seinen Weg durch die Rögestraße nach der Obernstraße, um in den zahlreichen Läden dort seine Einkäufe zu machen; und auch der weniger gut situirte Auswanderer läßt manchen Groschen in Bremen. Bremen, welches an und für sich wenig Fremdenverkehr aufzuweisen hat, würde noch stiller werden, wie es jetzt schon ist, falls der Lloyd die ihm zugeschriebene Absicht zur Ausführung brachte. Zum Glück für die interessirten Kreise bestätigt sich indeß das Gerücht nicht. Die Direction des Lloyd denkt zur Zeit noch nicht daran, ihr Domizil zu verlegen oder den Passagierverkehr über Bremen hinweg direkt nach Bremerhaven zu leiten.

Eine Familientragödie hat sich in Halle a. d. Saale abgespielt. Ein junger Mann, Conditorgehilfe Runge, der mehr auszugeben als zu verdienen verstand, bedrängte, wie schon oft, seine Mutter um Geld, und da ihm dies verweigert wurde, erhob der Bursche die Hand gegen die Mutter und schoß auf sie. Der Schuß ging glücklicherweise fehl, worauf der Mensch die Waffe gegen sich selbst richtete. Schwer verletzt wurde er in die Klinik gebracht.

Folgender Schildbürgerstreich ist in Apenrade verübt worden. Die hochweisen Herren vom Kirchenkollegium hatten in neuer Zeit vielfach von der Einführung der mitteleuropäischen Zeit vernommen und hielten es für zeitgemäß, die Neuerung baldigst in Apenrade einzuführen. Ohne daß Jemand eine Ahnung davon hatte, wurde eines Abends auf Anordnung des Kirchenvorstandes der Zeiger der alten Kirchenuhr plötzlich um 22 Minuten vorgerückt. Dadurch entstand in der Stadt ein heilloser Wirrwar. Die Bahn, das Postamt und andere staatliche Bureaux, die sich nicht nach der Thurmuhr richteten, ließen die Neuerung unbeachtet; Arbeiter und Handwerker stellten dagegen ihre Uhren nach der Kirchenuhr, die für die Stadt offizielle Geltung hat. Bereits am Abend ging der Spektakel los; man stritt und ereiferte sich über die rechte Zeit; „die Bahnuhr ist zuverlässig" riefen Einige; „unsere alte Kirchenuhr kommt nicht aus dem Geleise", meinten die Philister. Jeder trat für seine Autorität ein. Am Morgen wurde es noch ärger; die Arbeiter meinten, es dürfte richtig sein, die Arbeit nach der alten Zeit zu beginnen, aber nach der neuen Zeit zu beenden; auf dem Bahnhof traten nach Ansicht der Abreisenden die Beamten den Dienst zu spät an; die Kinder wurden in früher Stunde schlaftrunken zur Schule geschickt; die Klagen und Scherereien drohten überhand zu nehmen. Da faßte der Kirchenvorstand einen wahrhaft weisen Beschluß; er ließ die alte Thurmuhr am Nachmittag um 22 Minuten zurückstellen. Damit hatten die Plackereien ein Ende; die Apenrader haben erkannt, daß es mit der Einheitszeit eine bedenkliche Sache ist, namentlich wenn man den Ehrgeiz hat, der gesammten Mitwelt in solchen Dingen voraus sein zu wollen.

Zahlreiche Besucher, zum Theil aus weiter Ferne trafen in diesen Tagen in Holtenau ein, um die gewaltigen Arbeiten an der Mündung des Nord-Ostsee-Kanals in Augenschein zu nehmen. Seit Kurzem sind die Maurerarbeiten an den Schleusenpfeilern wieder aufgenommen. Während des Winters hat man unter jedem Pfeiler in der ganzen Breite derselben drei Tunnels sogenannte Düker hergestellt. Dieselben befinden sich 14 Meter unter dem Wasserspiegel und sollen später unter der Schleusensohle fortgeführt werden. Diese Düker sind zur Aufnahme der zum Oeffnen und Schließen der eisernen Schleusenthüren nothwendigen Maschinentheile bestimmt; um das Eindringen des Wassers zu verhüten, sind deren Wände von gelben schwedischen Klinkern in Cement gemauert und mit Bleipappe umschlossen. Zur Zeit sind 200 Maurer in der Schleusengrube beschäftigt. Die inneren Theile der Pfeiler werden aus rothen Backsteinen und Stampfbeton hergestellt und die Außenseiten mit schwedischen Klinkern, die Ecken und Durchlässe mit Granitquadern besetzt. Neben der Schleusenbaugrube sind 150 Steinschläger beschäftigt, außerdem befindet sich dort eine große Steinbrechmaschiene, welche täglich über 100 Kubikmeter Felsensteine zu Schlotten verarbeitet. Acht bis gegen 10 Schiffe, in der Größe von 20 bis 40 Kubikmeter Ladefähigkeit, löschen durchschnittlich täglich ihre in der Ostsee gefischten Steinladungen; es herrscht überhaupt auf der ganzen Baustätte eine rege Thätigkett.

In jedem der verflossenen drei Monate wurde in Wien ein Raubmord verübt, ohne daß die Thäter entdeckt wurden, ganz abgesehen davon, daß auch die Mörder der im Vorjahre verübten Blutthaten sich noch nicht in den Händen der Behörde befinden. Am 15. d. M. wurde im Bezirke Fünfhaus ein Mord an einer Branntweinschenkerin, Namens Amalia Schramm, verübt. Die 54jährige Frau, die im Hause No. 32 der Kranzgasse in Fünfhaus wohnt und im selben Hause im Erdgeschoß einen Branntweinschank betreibt, begab sich früh um 3/4 5 Uhr wie gewöhnlich aus der Wohnung in das Geschäftslokal, da schon um diese Zeit die ersten Kunden zu kommen pflegten. Eine halbe Stunde später kam ihr die Tochter in den Laden nach, und diese fand zu ihrem Entsetzen ihre Mutter in einer Blutlache auf dem Boden hingestreckt. Sie schlug Lärm, Passanten und Wachtleute eilten herbei. Es wurde festgestellt, daß Frau Amalia Schramm durch Schläge mit einem stumpfen Instrumente gegen den Kopf derart schwere Verletzungen erlitten hatte, daß sie bald darauf gestorben ist. Vom Polizeicommissariat Rudelschein, das zunächst verständigt wurde, erschien bald eine Kommission im Hause. Diese stellte fest, daß der Ermordeten vier absolut tödtliche Verletzungen durch Schläge mit einem schweren Gegenstande zugefügt worden sind; die Schädeldecke ist an mehreren Stellen zertrümmert, und der Tod mußte nach wenigen Augenblicken eingetreten sein. So weit bisher feststeht, ist aus der Geldlade der Betrag von ungefähr einem Gulden in Kupfermünzen geraubt. Vom Thäter fehlt jede Spur.

In der Nähe von Brixen in Tyrol war seinerzeit ein preußischer Major von einem österreichischen Soldaten in räuberischer Absicht verwundet worden. Bei der Dunkelheit und dem Umstande daß der Major bewußtlos wurde, war kein Anhaltspunkt für die Ermittelung des Thäters geboten. Später verrieth sich der Verbrecher selbst. Es ist ein gefährlicher Mensch, der trotz des Soldatenrocks fast das Leben eines Strolches geführt hatte. Er ist ein Czeche und wurde jetzt vom Militärgerichte in Innsbruck trotz seines Leugnens zu 12 Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Mit diesem Vorfalle hängt vielleicht die Thatsache zusammen, daß bald nach dem Angriff auf den preußischen Major der Kommandant und die beiden Hauptleute der in Brixen liegenden Infanterie-Abtheilung, bei der der Thäter diente, in andere Garnisonen versetzt worden.

Ueber die Entdeckung einer Brandstifter- und Anarchistenbande wird aus New-York Folgendes berichtet: In Broocklyn sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und einer der Gefangenen hat ein volles Geständniß abgelegt, aus welchem hervorgeht, daß viele Feuersbrünste in letzter Zeit das Werk einer organisirten Brandstifterbande waren, welche ein Gewerbe daraus machte, gegen einen bestimmten Prozentsatz von dem Versicherungsbetrage Geschäfts- und Wohnhäuser nieder zu brennen. Die Mitglieder der Bande waren im Besitz schneller und sicher wirkender Zündstoffe und eidlich miteinander verbunden. Jeder Verrath wurde nach den Satzungen unverzüglich mit dem Tode bestraft. Das Feuer, welches zur Entdeckung und Verhaftung der Bande führte, brach am 29. März in den Wohnräumen eines deutschen Namens John Steinbrenner aus. Das Haus ist eine Miethskaserne in des Wortes vollster Bedeutung, doch wurden die Flammen schnell erstickt, ehe sie noch bedeutenden Schaden anzurichten vermocht hatten. Bei der darauf vorgenommenen Untersuchung fand der Feuermarschall in Steinbrenners Zimmer drei mit unbekannten Zündstoffen angefüllte Packete. Diese Entdeckung hatte die Verhaftung Steinbrenners zur Folge, welcher sodann gestand, daß ein gewisser Hermann Albrecht sich erboten habe, das Haus mit Allem, was darin, für 50 Dollars vom Versicherungsgeld in Brand zu setzen. Nachdem Albrecht ihm sodann noch zahlreiche Personen genannt, deren Wohnungen auf gleichem Wege verbrannt, sei er auf seinen Vorschlag eingegangen und habe ihm Nachschlüssel zu seinem Hause gegeben. Am nächsten Tage brach das Feuer aus. Erwähnt sei noch, daß Albrecht und sein Genosse sich für Anarchisten erklärten und Revolver, Dolche und Gift bei sich führten, um für alle Fälle vorbereitet zu sein.

Räuber auf der Eisenbahn. Der Schnellzug von Chicago wurde am 14. d. M., Abends gegen 10 Uhr, unweit Independence, einer kleinen Station 62 Meilen nördlich von Neworleans, von Räubern angehalten. Vier Banditen sprangen auf die Locomotive und zwangen den Locomotivführer und Heizer mit vorgehaltenem Revolver, sie zum Expreßwagen zu führen und die Thür zu öffnen. Der Wagen wurde geplündert. Die Räuber schleppten 10,000 Dollars Baargeld fort. Nachdem die Behörden von dem Raube unterrichtet waren, wurden Bluthunde ausgesandt, um die Räuber aufzuspüren.

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm Grupe, Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichs-Gesetz-Blatt S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden.

Impfplan.

Nr.	Stadtrevier oder Schule.	Erst-Impfung bezw. Wieder-Impfung.	Impflokal,	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Revision
1.	Knaben-Elementarschule	Wieder-Impfung.	Bürger-Schule.	2. 5. Vorm. 10 Uhr.	9. 5. Vorm. 10 Uhr.
2.	Knaben-Mittelschule	desgl.	desgl.	„ „ 11 „	„ „ 11 „
3.	Bromberger Straße und Fischerei	Erst-Impfung.	Bromb. Vorst.-Schule.	„ Nachm. 4 „	„ Nachm. 4 „
4.	Mellin- und Schulstraße, Winkenau, Grünhof und Finkenthal	desgl.	desgl.	„ „ 4 „	„ „ 5 „
5.	Bromberger Vorstadt-Schule	Wieder-Impfung.	desgl.	3. 5. „ 4 „	10. 5. „ 4 „
6.	Kasernen-Straße und Rest der Bromberger Vorstadt	Erst-Impfung.	desgl.	„ „ 5 „	„ „ 5 „
7.	Altstadt 1. Abtheilung	desgl.	Mädch.-Elem.-Schule.	4. 5. „ 4 „	12. 5. „ 4 „
8.	Neustadt 1. Abtheilung	desgl.	desgl.	„ „ 5 „	„ „ 5 „
9.	Mädchen-Elementar-Schule	Wieder-Impfung.	desgl.	5. 5. Vorm. 11 „	12. 5. Vorm. 11 „
10.	Gymnasium und Realschule	desgl.	Gymnasium.	„ Mittags 12 „	„ Mittags 12 „
11.	Altstadt 2. Abtheilung	Erst-Impfung.	Mädch.-Elem.-Schule.	„ Nachm. 4 „	„ Nachm. 4 „
12.	Neustadt 2. Abtheilung, Bahnhof, Schiffer und Restanten	desgl.	desgl.	„ „ 5 „	„ „ 5 „
13.	Mädchen-Bürger-Schule	Wieder-Impfung.	Höhere Töchterschule.	6. 5. Vorm. 11 „	13. 5. Vorm. 11 „
14.	Höhere Töchter-Schule	desgl.	desgl.	„ Mittags 12 „	„ Mittags 12 „
15.	Alte und Neue Culmer Vorstadt	Erst-Impfung.	Golz'sches Gasthaus.	„ Nachm. 3 „	„ Nachm. 3 „
16.	Jacobs-Vorstadt-Schule	Wieder-Impfung.	Jacobs-Vorst.-Schule.	„ „ 4 „	„ „ 4 „
17.	Jacobs-Vorstadt	Erst-Impfung.	desgl.	„ „ 5 „	„ „ 5 „
18.	Schule von Fräulein Ehrlich	Wieder-Impfung.	Wohnung des Herrn Kreis-Physikus, Sanitätsrath	7. 5. Vorm. 9 „	14. 5. Vorm. 9 „
19.	Schule von Fräulein Kaske	desgl.	Dr. Siedamgrotzky, Breitestr. 18, 2 Trp.	„ „ 9 „	„ „ 9 „

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1891 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1880 geboren sind, wiedergeimpft.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 18, 2 Treppen wohnhafte Königliche Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Siedamgrotzky.

2. Außer den im Jahre 1891 und 1880 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wieder-Impfung zu stellen, welche im Jahre 1891 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wieder-Impfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wieder-Impfung beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubrigen.

Thorn, den 13. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.
Am Sonntag Quasimod., 24. April 1892.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Collecte für den Provinz.-Verein für Innere Mission.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Collecte für den Kirchbau in Goral
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11 1/2 Uhr. Militärgottesdienst
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle

Evangel. lutherische Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Superint. Rehm.

Ev. luth. Kirche in Mocker
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaedtke.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Nach demselben Beichte und Abendmahl
Herr Prediger Pfefferkorn.

Schule in Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Die Nummer 3 der „Thorner Zeitung" kauft zurück. Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.